Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 5 (1950)

Artikel: Südmarokko : Umrisse einer Landeskunde

Autor: Köchli, Paul

Kurzfassung: Le Maroc du sud

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-34972

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der durch den Ausbau der Verkehrswege und der Unterkunftsverhältnisse entwicklungsfähige Fremdenverkehr kann voraussichtlich auch dem einheimischen Handwerk einigen Aufschwung bringen. Seit 1935 macht die französische Protektoratsverwaltung Anstrengungen, die Teppichweberei und Lederverarbeitung zu fördern. Die Teppichherstellung wird vor allem im Gebiet des Djebel Siroua durch den Stamm der Ouaouzguit gepflegt, deren Namen die Teppiche als Markenbezeichnung übernommen haben. Ihre motivische Eigenart, die verwendeten Naturfarben und die glänzende Wolle machen sie zu einem von den Reisenden gern gekauften Artikel. Die Lederfabrikation ist dank des vorzüglichen Gerbstoffes, der von den Tamarisken gewonnen wird, hoch entwickelt. Die Lederverarbeitung dagegen erreicht lange nicht die kunstvolle Höhe wie in Fès. Deshalb sind die südmarokkanischen Lederarbeiten nicht so gesucht. Die Folge davon ist, daß das meiste Leder nach den andern Landesteilen ausgeführt wird, besonders nach Fès.

Überblicken wir abschließend die typischen Züge der südmarokkanischen Landesteile, so zeigt sich, daß sie einen ganz anderen Charakter tragen als die Landschaften jenseits des Hohen Atlas. Nordmarokko bietet noch überwiegend mittelmeerische Merkmale; Südmarokko dagegen ist in Klima, Vegetation und Siedlungsweise weitgehend wüstenhaft. Das ganze Gebiet leidet ausgesprochen unter Niederschlagsmangel, der ihm den Stempel eines armen, wenig entwicklungsfähigen Landes aufdrückt. Trotz dieser Armut ist Südmarokko mehrmals in der Geschichte des Moghreb von größter Wichtigkeit gewesen. Stammesfürsten aus dem Draatal und dem Tafilalet haben mit ihren durch das kümmerliche Leben abgehärteten Truppen Nordmarokko erobert und glanzvolle Dynastien gebildet, wie die der Saadiens im 15./16. und die der Alaouiten im 17. Jahrhundert. Auch heute schickt Südmarokko seinen Bevölkerungsüberschuß, der zu einem wichtigen Reservoir in der Arbeitskraft geworden ist, nach Norden. Meistens sind es Landarbeiter, die sich für einige Jahre auf großen europäischen Gütern verdingen, um nachher wieder in die Heimat zurückzukehren. Neuerdings wenden sie sich aber auch den aufstrebenden Städten zu, wo sie hauptsächlich als Hafenarbeiter tätig sind. Im Handwerk und Handel sind sie weniger vertreten. Durch diese Auswanderung an Arbeitskräften erhalten auch die südlichen Landesteile eine wirtschaftliche Bedeutung für Gesamtmarokko, während sie bisher nur eine Belastung für den marokkanischen Staat darstellten.

Da diese Studie zur Hauptsache Reisebeobachtungen enthält, wurde auf die Angabe von literarischen Quellen verzichtet.

LE MAROC DU SUD

Le Sous (20000 km²), la vallée du Draa (150000 km²) et le Tafilalet (44800 km²) forment le Maroc du Sud, soit environ le 50 % du Maroc français (415000 km²). La frontière nord est fixée par le Haut Atlas, celle du sud-ouest passe par la vallée du Draa, celle du sud se perd dans le Sahara. Les précipitations sont insuffisantes. Près du 99% du pays est constitué par des steppes et des hamadas. L'agriculture n'est possible que dans les bordures irriguées au long des fleuves. Les Berbères (200000 au Sous, 80000 dans la vallée du Draa, 190000 au Tafilalet) récoltent du blé et de l'orge, des fèves, des pois chiches, du henné, des dattes, des pêches, des abricots, des noix, des oranges, des figues, etc. Probablement que ces contrées ne peuvent se développer en raison du manque d'eau et des longues distances jusqu'au prochain port (Agadir). Seul le tourisme a un certain avenir.

IL MAROCCO MERIDIONALE

Il Sous (20000 km²), la valle del Draa (150000 km²) e il Tafilalet (44800 km² formano il Marocco meridionale, cioè il 50% circa del Marocco francese (415000 km²). Il Marocco meridionale confina a N con l'Alto Atlante, a SO con la valle del Draa, a S col deserto del Sahara. Le precipitazioni sono scarse. Press' a poco il 99 % del paese viene costituito da steppe e da hamadas. L'agricoltura è praticata soltanto nelle regioni irrigate lungo i fiumi. I Berberi (200000 nel Sous, 80000 nella valle del Draa, 190000 nel Tafilalet) coltivano grano e orzo, fave, ceci, henna, datteri, pesche, albicocche, noci, arance, fichi, ecc. Sembra che il paese non si possa sviluppare a causa della scarsità dell'acqua e delle lunghe distanze fino al prossimo porto (Agadir). Solo il turismo è suscettibile di sviluppo.